

Forster Rundschau

MONTAG, 10. DEZEMBER 2012

Nur die Rhesusaffen naschen noch am Schnee

Bei Minusgraden ziehen sich die Bewohner des Jocksdorfer Zoos ins Warme zurück

Vorweihnachtlicher Frieden hat sich über das Gelände des Jocksdorfer Affenzoo gelegt. Die dicke Schneeschicht dämpft alle Geräusche. Die Affen haben sich in die Innengehege zurückgezogen. Nur die Rhesusaffen wagen ab und an einen Ausflug in die weiße Pracht und Papagei Joey begrüßt im Tropenhaus mit einem schrillen Pfiff.

Von Angela Hanschke

Jocksdorf. Seit Tagen trudeln im Affenzoo per Mail die ersten Weihnachtsgrüße ein. Besonders ersehnt waren jedoch die Nachrichten aus dem tschechischen Ústí nad Labem und dem indonesischen Batu.

Von den Bewohnern des Affenzoo ist gegenwärtig kaum eine Schwanzspitze zu sehen. „Kreuzgefährlich“ sei die Kälte besonders für die Krallenäffchen, betonte ihre Betreuerin Sybille Mai. Innerhalb von Sekunden könnten die Winzlinge die Kraft zum Festkrallen im Geäst verlieren und in die Tiefe stürzen. Das wurde im vergangenen Jahr einem Lisztäffchen zum Verhängnis.

Trotz strahlendem Sonnenschein haben sich am Wochenende auch die Hutaffen, die zwischen Innen- und Außengehege pendeln können, bei knapp zehn Minusgraden für ihr mit 18 Grad mollig temperiertes „Wohnzimmer“ entschieden. Nur die Mitglieder der Familie Rhesus turren immer wieder mal über die Schneedecke und schlecken übermütig an der weißen Pracht.

Die Gedanken von Stefan und Sybille Mai gehen jedoch seit einigen Wochen immer wieder in die Ferne – zu Tieren, die lange in ihrer Obhut waren und nun in anderen zoologischen Einrichtungen leben. Als erster wanderte am 15. Oktober der stattliche junge Indische Hutaffe Chap, der im Sommer mit seinem spektakulären



Wie kleine Menschenkinder naschen auch die Rhesusaffen gern mal am Schnee.

Foto: Angela Hanschke/aha1

Ausbruch für Aufsehen sorgte, nach Ústí nad Labem aus, um dort zur Blutauffrischung beizutragen. Dort lebe er sehr glücklich mit seinem Harem, erfuhren die Mais vor einigen Tagen per Mail von den Mitarbeitern des tschechischen Zoos. Erst im Frühjahr wird sich zeigen, wie viele seiner Frauen guter Hoffnung sind. Auch elf Lisztaffen gingen auf große Reise. Die Affenbande mit dem putzigen weißen Haarschopf genießt ihre neue Heimat und das tropische Klima im Secret-Zoo im indonesischen Batu. Weiße Weihnach-

ten gehören für sie unwiederbringlich der Vergangenheit an. Am Vortag des ersten Advents traten sie - versehen mit einem Begleitbrief an den indonesischen Tierpfleger - auf dem Flughafen von Amsterdam in Spezialtransportboxen ihre 19-stündige Luftfahrt an. Nur drei Tage nach dem Einchecken erhielten seine ehemaligen Betreuer in Jocksdorf bereits einen Brief von Zoo-Direktor Rio Sendjojo. „Alle sind gesund angekommen“ hieß es darin. Eine freudige Botschaft für Sybille und Stefan Mai, die in den kommenden Tagen Fotos und nä-

here Berichte über die Jocksdorfer Elf erwarten, die nun in Nachbarschaft von Rothand-Tamarinen, Weiß- und Schwarzbüschelaffen und Weißlippen-Seidenäffchen lebt. „Wir sind sehr froh, dass auch internationale Zoos statt auf Fänge aus der Natur auf solche Nachzuchten aus menschlicher Obhut zurückgreifen“, sagte Sybille Mai, die nicht nur schönen Erinnerungen nachhängt und immer noch ihre Näfte zählt, sondern auch einige tiefe und sehr schmerzhaft „Andenken“ an den Unterarmen trägt. Ein dreiseitiges Sanitätsprotokoll aus

Indonesien, das frische Kot- und Blutproben für den Hepatitis A und B-Test sowie einen Tuberkulosestest forderte, war vor der Auswanderung abzuarbeiten. Eine Prozedur, bei der sich die knapp 500 Gramm wiegenden Miniäffchen in kratzende und beißende Fell-Monster verwandelten. Ebenso wie Chap sind sie nun in ihren neuen Einrichtungen „eingestellt“. „Das ist so etwas wie Leasing. Sie bleiben lebenslang Eigentum der Jocksdorfer Einrichtung“, erläutert Stefan Mai, der Vorsitzende des „Affen-Zoos Jocksdorf“. aha1